

An die Medienschaffenden

Sarnen, 24. November 2021

## **Weshalb wir die Forderung der Juso nach höheren Steuern im Kanton Obwalden ablehnen**

Die Jungsozialistinnen Obwalden kritisiert in einer Medienmitteilung die Obwaldner Kantonsregierung scharf und bezichtigen diese dem «Steuerfanatismus». Zudem fordern sie das Umkrempeln des Obwaldner Steuersystems. «Mit dieser Grundsatzkritik sind wir nicht einverstanden» meint Tim Wolf (Alpnach) von den Jungfreisinnigen Obwalden.

Die Obwaldner Steuerstrategie hat sich bewährt. Der Kanton Obwalden ist gegenwärtig finanziell deutlich besser aufgestellt als noch vor 15 Jahren. Dies ist neben einem attraktiven Mix aus Infrastruktur, Erreichbarkeit, Bildungssystem und Freizeitaktivitäten natürlich auch der Ausgestaltung des Steuersystems zu verdanken. Dementsprechend gilt es die Steuerstrategie weiterzuführen.

«Wir stehen konsequent für starke Bildung ein» betont Nico Fankhauser (Giswil) von den Jungfreisinnigen Obwalden. Denn Bildung ist Zukunft. Es ist jedoch ein Trugschluss der Jungsozialistinnen zu meinen, dass mehr Staatsausgaben das Bildungssystem automatisch verbessern. Dasselbe gilt im Bereich des Umweltschutzes. Mit innovativen und marktorientierten Lösungsansätzen kann die Dekarbonisierung von Wirtschaft und Gesellschaft in Obwalden unserer Ansicht nach deutlich schneller voranschreiten als mit Steuermillionen, wie dies die Jusos ständig fordern.

Selbstverständlich sind wir jedoch für Anpassungen am Steuersystem offen. Für uns ist es beispielsweise unverständlich, weshalb Unternehmen, die sich weder taufen noch kirchlich trauen können, zur Zahlung von Kirchensteuern verpflichtet sind. Wäre es nicht an der Zeit, diese Steuerpflicht endlich abzuschaffen?

Obwalden muss weiterkommen.

Mit freundlichen Grüssen

Nico Fankhauser  
Präsident Jungfreisinnige Obwalden  
079 904 81 40